

Rechts der Isar jetzt selbstständig

Seit 1. Juli 2003 ist das Klinikum rechts der Isar rechtlich selbstständig. Im Rahmen eines Pilotversuchs macht es von der im Bayerischen Hochschulreformgesetz 1998 eingeräumten Möglichkeit der Erprobung anderer Rechtsformen Gebrauch. Damit erhält das Klinikum, nachdem 1998 alle bayerischen Universitätskliniken wirtschaftlich selbstständig geworden waren, als erstes bayerisches Universitätsklinikum eine neue Rechtsform, die ihm ein noch höheres Maß an Selbstständigkeit einräumt. Das Reformvorhaben ist als Erprobungsmaßnahme zunächst auf vier Jahre befristet. Wenn das Ziel - vor allem eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Krankenhausbetriebs - erreicht wird, soll das Modell auf alle bayerischen Universitätskliniken angewendet werden.

Die TUM sieht in der Umwandlung ihres Klinikums zur »Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern« neue Chancen, ihre Hochschulmedizin im europäischen Wettbewerb zu festigen. Durch größere Selbstständigkeit kann das Klinikum flexibler auf den rapiden medizinischen Fortschritt reagieren. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann: »Das Klinikum rechts der Isar hat sich seit der Gründung im Jahr 1967 aus einem städtischen Krankenhaus zu einem hoch angesehenen Universitätsklinikum entwickelt. Entscheidend war von Anfang an die Berufung exzellenter Professoren auf die medizinischen Lehrstühle.



Unter Leitung von Georg Maurer und - seit 1987 - Rüdiger Siewert entwickelte sich ein Klinikbetrieb, dessen Prädikat die beispielhafte Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Krankenversorgung ist.« Die rechtliche Verselbstständigung und vor allem die Lösung vom starren staatlichen Haushaltsrecht räumen der Klinikleitung mehr Entscheidungsfreiheit und Handlungsspielraum ein; das bedeutet ein Mehr an unter-

nehmerischer Handlungsfähigkeit.

Eine weitere Effizienzverbesserung des Klinikbetriebs komme, so Herrmann, über die Stärkung der medizinischen Forschung auch der Wissenschaftlichkeit des Klinikums selbst zugute: »Die wissenschaftliche Kompetenz ist die existentielle Grundlage eines Universitätsklinikums. Deshalb begrüßen wir es, dass die staatlichen Forschungsmit-

tel künftig unter Mitwirkung auswärtiger Fachgutachter projektspezifisch und leistungsbezogen vergeben werden. Das erleichtert die Berufung exzellenter junger Forscher ganz erheblich.«

Für die Fakultät für Medizin bedeutet die rechtliche Verselbstständigung, dass die Mittelflüsse Forschung und Lehre von denen der Krankenversorgung getrennt werden. Derzeit wird gemeinsam mit der Klini-



kumsverwaltung eine Trennungsrechnung erstellt, die die Aufwendungen jeder Klinik für Forschung und Lehre erfassen. In Zukunft wird der Fakultätsvorstand den Großteil des staatlichen Zuschusses nach Leistungskriterien wie Publikationstätigkeit, Drittmitteleinwerbung und Lehraufwand vergeben.

Grünes Licht für neues Bettenhaus

Das neue Bettenhaus des TUM-Klinikums rechts der Isar (s. TUM-Mitteilungen 2-01/02, S. 23) kann gebaut werden. Im Juni 2003 gab Wissenschaftsminister Hans Zehetmair grünes Licht für das über 50 Millionen Euro teure Gebäude an der Ismaninger Straße. Hier sollen flexibel nutzbare Bettenstationen und die in einem angemieteten Gebäude untergebrachte Neurologische Klinik einschließlich der Neuroradiologie Raum finden. Mit der Fertigstellung wird Ende 2006 gerechnet.

Die neue Rechtsform spiegelt sich in der kollegialen Leitungsstruktur der Fakultät wider, dem neu eingeführten Fakultätsvorstand, der als Pendant zum Klinikumsvorstand den Dekan in seiner Tätigkeit unterstützt. Die neue Autonomie wird sich vor allem im personal- und kostenintensiven Bereich der Kranken-

versorgung bemerkbar machen. Alle akademischen Belange wie die Berufung von Professoren bleiben in der Zuständigkeit von Fakultät und Hochschule. »Von der jetzt noch größeren Beweglichkeit des Klinikbetriebs profitieren unsere Medizinstudenten unmittelbar. Damit werden wir neben der Krankenversorgung als Studien- und Forschungsplatz der Medizin noch attraktiver«, so Herrmann.

Wissenschaftsminister Hans Zehetmair nannte den Schritt in die rechtliche Selbstständigkeit eine entscheidende Weichenstellung für die künftige Entwicklung der Hochschulmedizin im Freistaat Bayern: »Das Reformvorhaben dient dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit der Betriebsführung durch Erweiterung der Handlungsspielräume zu erhöhen und damit die Eigenverantwortung des Klinikums sowie seines Vorstands im kosten- und personalintensiven Bereich

der Krankenversorgung zu stärken.« Dabei sei gerade das Klinikum rechts der Isar, das über ein ausgereiftes kaufmännisches Rechnungswesen verfüge, für ein derartiges Pilotprojekt bestens geeignet. Im Zusammenhang mit dem erfolgreich durchgeführten Modellvorhaben »Flexibilisierung der Haushalts- und Wirtschaftsführung« in den Jahren 1996 bis 1999 habe das Klinikum frühzeitig entsprechende Erfahrungen gesammelt sowie besondere wirtschaftliche und organisatorische Kompetenz erlangt. Für die Mitarbeiter des Rechts der Isar habe die Umwandlung keine Nachteile; dies gelte insbesondere für die Bindung an das Tarifrecht des öffentlichen Dienstes.

Medienecho

Zum Klinikum rechts der Isar:

»Es bleibt dabei: Am 1. Juli wird das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München - jetzt noch ein Staatsbetrieb - eine selbstständige ›Anstalt des öffentlichen Rechts‹. Dieser Pilotversuch räume dem Klinikum ›ein noch höheres Maß an Selbstständigkeit‹ ein, meint wohlwollend Wissenschaftsminister Hans Zehetmair: ›Selbstständigkeit bedeutet dabei ein Mehr an Flexibilität, Eigenverantwortung und letztlich auch Motivation.« Dies seien gute Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Wirtschaftlichkeit.«

*Münchner Merkur,
6.5.2003*

Zum Thema »Universitätsausbildung weltweit«:

»At Munich's Technical University, president Wolfgang Herrmann is an outspoken advocate for reorganizing the country's universities. He's been lobbying the government to give universities more independence to compete and is vigorously restructuring his own school, which is Germany's leading center for computer science, engineering and biotechnology... He has even entered into partnerships with Stanford and Georgia Tech for student and professor exchanges.

Newsweek, 15.9.2003